

Zehn Millionen Euro für die Wasserversorgung von morgen

Verband baut neues Werk in Linden

Es ist ein Projekt für die Zukunft. Die millionenschwere Investition des Wasserverbandes Norderdithmarschen soll die Versorgung mit dem Lebensmittel Nr. 1 für Generationen absichern. In Linden wird neben dem bestehenden Werk kräftig gebaut. Die Wasserzeitung sprach mit Geschäftsführer Michael Schoop.

Wasserzeitung: Mehr als drei Menschen könnten übereinander stehen und würden trotzdem nicht aus der sieben Meter tiefen Baugrube schauen können. Auf der Fläche könnte man ein Handballspiel abhalten. Die Dimensionen des Neubaus sind bemerkenswert, was passiert aktuell in Linden?

Michael Schoop: Nachdem wir die 1.000 m² große Baugrube bereits im Frühjahr ausgehoben haben, sind wir momentan mit dem Hochbau beschäftigt. Es wird gerade die Gebäudehülle erstellt, in der später das Herzstück – die Trinkwasseraufbereitung – stehen wird.

Hochbau im wahrsten Wortsinn... Ja, das Gebäude wird insgesamt 15,70 Meter hoch sein, wobei davon nur 9,50 zu sehen sein werden, der Rest wird sich unter der Erde befinden. Immerhin kommen hier die acht Filterkessel für die Aufbereitung hinein. Diese sind 3,6 Meter im Durchmesser und 6 m hoch.

Es ist reichlich Bewegung auf der Baustelle, da sind Sie sicher froh, dass die Wasserversorgung



Fotos: WVND

unbeeinträchtigt aus dem bestehenden Werk erfolgt?

Es zeigt sich, dass die Entscheidung der Verbandsversammlung 2015 einfach richtig war. Die Bürgermeister der Verbandsgemeinden hatten sich damals für einen Neubau ausgesprochen, der zwar teurer ist, aber deutlich besser an die heutigen Bedürfnisse angepasst werden kann. Wir versorgen von unserem einzigen Wasserwerk in Linden 42.000 Kunden in 61 Gemeinden in den Kreisen Dithmarschen und Nordfriesland, Schleswig-Flensburg und Rendsburg-Eckernförde – da wollten und können wir kein Risiko eingehen.

Warum muss an diesem Standort investiert werden?

Wir haben 2012 den Bestand, das Werk stammt aus dem Jahr 1954, penibel begutachtet und etliches Sanierungspotenzial entdeckt.

Eilig hatten Sie es aber nicht?

Eine solche Investition will gut vorbereitet und geplant sein, ein Schnellschuss passt da gar nicht! Zum Glück, denn mitten in der Planungsphase erzielte uns der Hitzesommer 2018. Da stellten wir fest, dass unser Dargebot zwar steigenden Anforderungen gewachsen ist, das Wasserwerk je-

Der Vorstand packt mit an beim Spatenstich für den großen Werksumbau (v.l.): Vorstand Konrad Kaeding, Ernst-Wilhelm Schulz, Geschäftsführer Michael Schoop, Verbandsvorsteher Uwe Harbeck, Birgit Fröhlich und Wassermeister Hans-Jürgen Axen.

doch ein Nadelöhr und somit der begrenzende Faktor ist. Hier haben wir nachjustiert.

Einige große Investitionen sind am Standort dennoch in den vergangenen Jahren erfolgt.

Das stimmt. Wir haben schon die Reinwasserkammern und acht Brunnen erneuert. Kostenpunkt 2,5 Millionen Euro.

Nach vorn geschaut – wann soll das neue Werk stehen?

Wir gehen davon aus, dass es 2024 ans Netz geht. Mit seiner neuen Technik sollte es die Versorgung künftiger Generationen übernehmen. Das alte Werk geht dann außer Betrieb und wird zurückgebaut.

BLAUES BAND

Ein Blick auf die Wasserqualität



Foto: Thomas Eisenkötter

Liebe Leserinnen und Leser!

Trinkwasser ist eines der wertvollsten Güter unserer Gesellschaft. Während der Corona-Pandemie hat der Zugang zu sauberem Trinkwasser eine noch höhere Bedeutung gewonnen. Denn dieser ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass in sämtlichen Lebensbereichen Hygienevorschriften eingehalten werden können.

Wasser ist ein zentrales Lebensgut, für das wir alle verantwortlich sind. Wenn Trinkwasser aus dem öffentlichen Versorgungsnetz in ein Gebäude übergeben wird, steht die betreibende Person in der Verantwortung, dass das Wasser auch tatsächlich in der bereitgestellten Qualität aus dem Wasserhahn kommt.

Das ist nur dann gegeben, wenn das Wasser in den Leitungen regelmäßig ausgetauscht wird. Andernfalls drohen sich Keime zu bilden, zum Beispiel durch Legionellen. Dieser Aspekt muss in der Corona-Krise unbedingt mitbedacht werden. Deshalb hat das Gesundheitsministerium in den Monaten März und April wiederholt über den richtigen Umgang mit Trinkwasserinstallationen informiert, als unter anderem Hotels und Ferienwohnungen wegen der Pandemie schließen mussten. Bei der Lektüre der Wasserzeitung wünsche ich Ihnen gute Eindrücke!

Ihr Dr. Heiner Garg,
Minister für Soziales,
Gesundheit, Jugend, Familie
und Senioren des Landes
Schleswig-Holstein

Gestiegene Kosten für Leitungsbau – Verband muss Preise anpassen

Dem Wasserverband Norderdithmarschen war es fünf Jahre (!) gelungen, den Wasserpreis für seine Kundinnen und Kunden stabil zu halten. Nun muss er ihn zum 1. Januar 2021 angesichts der erheblich gestiegenen Baukosten zur Erneuerung des Leitungsnetzes anpassen. Im Vergleich zum durch-

schnittlichen Brutto-Arbeitspreis in Schleswig-Holstein von 1,50 Euro liegt der Preis für einen Kubikmeter Wasser beim WVND aber auch ab 2021 mit dann 0,91 Euro (brutto) weiter deutlich darunter. Wie richtig der Verband mit seinen Anstrengungen in die Erneuerung des Rohrnetzes liegt, zeigen auch

die Ereignisse des 13. Oktobers, als in einer Kettenreaktion mehrere Brüche erfolgten und kurzzeitig viele Kunden ohne Wasser waren (siehe S. 8). Weitere Preissteigerungen sind in den nächsten Jahren zu erwarten. Dann schlägt die Abschreibung für den Neubau des Wasserwerks auf den jährlichen Ausgabenaufwand durch. Dafür erhalten die Kunden ein besseres und

sichereres Leitungsnetz sowie ein leistungsfähigeres Wasserwerk, das den gestiegenen Leistungsanforderungen der zu erwartenden „heißen“ Sommer gerecht wird.

	2020	2021
Grundpreis*	brutto 9,10	→ 10,17 EUR/Mo.
Arbeitspreis	0,75	→ 0,91 EUR/m ³
* gestaffelt nach Wasserzählergröße		



Kommentar

Tourismus UND Landwirtschaft – Verbrauch steigt

Die vergangenen drückenden Hitzesommer stellten sich für die Trinkwasserversorger hierzulande als wahrer Stresstest heraus. Dieser wurde zwar bestanden, aber Tage, an denen es in einigen Endbereichen des Netzes nur noch tröpfelte, kannten wir vorher so nicht.

Und dennoch verschärfte sich ein Umstand, der die technische Infrastruktur fordert: Die Schere zwischen Winter- und Sommerverbräuchen geht immer weiter auseinander. Und das nicht, weil wir plötzlich doppelt so viel trinken wie noch vor Drei-Jahres-Frist. Nein, eine der Hauptursachen ist die Produktion von Lebensmitteln, die mit der Bewässerung unserer landwirtschaftlich genutzten Flächen einhergeht und somit gleichzeitig in Konkurrenz zu dem Wassergebrauch in den touristischen Ballungszentren steht.

Beides brauchen wir aber in unserer Region. Wir alle leben von den Produkten aus unserer heimischen Landwirtschaft, müssen aber auch als Urlaubsland attraktiv sein und bleiben.

Um diese Zwickmühle zukünftig besser zu organisieren, steht neben der Investition in die Versorgungsinfrastruktur (neues und leistungsfähigeres Wasserwerk in Linden, Ausbau des vorhandenen Leitungsnetzes) als zentraler Baustein die gute Zusammenarbeit mit den Landwirten unserer Region. Diese verlegen in Spitzenzeiten sozusagen auf Zuruf die Bewässerung in die Nachtstunden.

All das zeigt uns aber eins ganz deutlich: Wir leben in einer tollen und attraktiven Region, für die es sich lohnt, die Herausforderungen der Wasserwirtschaft und des Klimawandels in Einklang zu bringen.

Ihr Michael Schoop,
Geschäftsführer
des Wasser-
verbandes
Norderdithmarschen



Partner im Nationalen Wasserdiallog betonen:

Wasser ist systemrelevant

Das Wasser in den Fokus rücken, unserem Fotografen Holger Petsch ist das hier am Schaalsee bestens gelungen. Auf politischer Ebene bedarf es dazu gemeinsamer Anstrengung, zum Beispiel durch den Nationalen Wasserdiallog.

Foto: SPREE-PR

Rekordverdächtig. Seit den 1980er-Jahren war jede Dekade wärmer als die vorherige und wärmer als alle vorangegangenen Jahrzehnte seit 1850. Gleiches scheint auf unsere Dekade zuzutreffen. Alle zehn wärmsten Jahre seit Beginn der Aufzeichnungen traten seit 1998 auf. 2019 war weltweit das zweitwärmste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen und das 43. Jahr in Folge, mit einer Mitteltemperatur an der Erdoberfläche über dem Durchschnitt des 20. Jahrhunderts.* Zu diesen Klimafakten kommen prägende Veränderungen in vielen Bereichen, die unser tägliches Leben beeinflussen: die demografische Entwicklung, wachsende Nutzungskonkurrenzen, technische Neuerungen und verändertes Konsumverhalten. All das beeinflusst auch die Wasserwirtschaft. Darum rückten Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt im Nationalen Wasserdiallog die Herausforderungen in den Fokus.

Zwei Jahre dauerte der Nationale Wasserdiallog, in dem Fachleute aus Wissenschaft, Wirtschaft, Praxis, Verwaltung und Interessenvertretungen ins Gespräch kamen, offen und konstruktiv miteinander diskutierten. Der Abschlussbericht wurde beim 2. Nationalen Wasserforum am 8. Oktober überreicht und soll ein Baustein für die vom Bundesumweltministerium geplante „Nationale Wasserstrategie“ sein. Ein Entwurf ist für Juni 2021 angekündigt.

In der gemeinsamen Presseerklärung des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW), des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches (DVGW) sowie des Verbandes

„Die Wasserver- und Abwasserentsorgung sollte auch künftig elementarer Bestandteil der Daseinsvorsorge in kommunaler Hand sein.“
Ernst Kern
Wasserverband Nord

kommunaler Unternehmen (VKU) heißt es einhellig: „Wir begrüßen es sehr, dass das Bundesumweltministerium mit dem Nationalen Wasserdiallog die Herausforderungen für eine nachhaltige und zukunftsfeste Wasserwirtschaft in den Fokus rückt und ihr einen hohen politischen Stellenwert beimisst.“ Als wesentliche Herausforderungen sehen die Wasserverbände folgende sieben Punkte:

„Der Vorrang des Trinkwassers für den menschlichen Gebrauch ist unbestritten. Wobei die Betonung auf TRINKWASSER liegen muss.“
Prof. Uli Paetzl
DWA-Präsident

1 Die heute schon sichtbaren Folgen des Klimawandels mit Trocken- und Hitzeperioden sowie

Starkregenereignissen erfordern Investitionen in wasserwirtschaftliche Infrastrukturen und ein intelligentes Management der Wasserressourcen. Die hohe Versorgungssicherheit und -qualität muss bezahlbar bleiben. Auch dort, wo immer weniger Menschen leben.

2 Mit Blick auf die zunehmenden klimatischen Veränderungen brauchen wir ein Umdenken hin zu einer wassersensiblen Stadtentwicklung.

3 Schon heute nehmen vielerorts Nutzungskonkurrenzen um die regionalen Wasserressourcen zu. Umso wichtiger ist es, den Vorrang für die öffentliche Wasserversorgung sicherzustellen. Wasser ist systemrelevant.

4 Für ein ganzheitliches Gewässerschutzkonzept muss das Vorsorge- und Verursacherprinzip gestärkt werden. Für alle Beteiligten müssen Anreize geschaffen werden, den Gewässerschutz zu verbessern und Einträge von Spurenstoffen, Mikroplastik und Co. möglichst an der Quelle zu vermeiden.

„Wasser ist ein kostbares Lebensmittel – an erster Stelle steht die Versorgung der Menschen mit Wasser zum Trinken, Kochen und Waschen. Für alle anderen Nutzungen muss es bei Wasserknappheit künftig klare Regeln geben, was Priorität hat und was nicht.“
Svenja Schulze
Bundesumweltministerin

5 Erreichte Hygienemaßstäbe dürfen nicht abgesenkt werden, wenn Gesundheits- und Ressourcenschutz gewahrt und verbessert werden sollen.

6 Die laufende Digitalisierung in der Wasserwirtschaft wird die Leistungsfähigkeit der Wasserwirtschaft weiter verbessern. Dabei kommt der IT-Sicherheit der Anlagen eine hohe Bedeutung zu.

7 Die Wasserwirtschaft leistet bereits heute einen wichtigen Beitrag zur Energiewende. Die Energierückgewinnung aus Klärschlamm und Abwasserwärme ist klimapolitisch sinnvoll und gewollt. Dieser Beitrag zur Erreichung der Klimaneutralität muss durch deutliche Entlastungen im Energiewirtschafts- und -steuerrecht auch unterstützt werden.

» Weitere Infos:
bmu.de/wasserdiallog.de



* Quelle: „Was wir heute über das Klima wissen.“ Herausgegeben von: Deutsches Klima-Konsortium, Deutsche Meteorologische Gesellschaft, Deutscher Wetterdienst, Extremwetterkongress Hamburg, Helmholtz-Klima-Initiative, klimafakten.de, Sept. 2020

Regionale Rezepte (nicht nur) zur Weihnachtszeit

Die Weihnachtsmärkte fallen 2020 aus, Corona sorgt vielerorts weiter dafür, dass sich die Kontakte auf das Wesentlichste beschränken. Da trifft es sich gut, dass viele Rezepte auch in der eigenen Küche ganz einfach hergestellt werden können. Die Wasserzeitung gibt ein paar Empfehlungen für regionale Köstlichkeiten – mit und ohne Wasser.

TOTE TANTE

So wird's gemacht:

heißer oder kalter Kakao
ein Schuss Rum*
(altern. Weinbrand oder Amaretto)
Schlagsahne

* Für Kinder einfach weglassen.

Das alkoholische Mischgetränk kennt und trinkt man als Lumumba, in Norddeutschland ist es unter dem Namen Tote Tante geläufig. Laut Legende stammt der Name von der Insel Föhr. Demnach wollte eine nach Amerika ausgewanderte Tante in ihrer Heimat bestattet werden. Statt teurer Überführung packte man sie flugs in eine Kiste einer Kakao-Lieferung nach Föhr, wo sie dann ein würdiges Begräbnis bekam.



Fotos (4): SPREE-PR / Galda

Foto: F. Greggensen

ANGLER MUCK

So wird's gemacht:

Heiß

½ Liter Rum mit ½ Liter Wasser erhitzen (nicht kochen!) mit 4 Esslöffeln Zucker und 8 Esslöffeln Zitronensaft abschmecken.

Kalt

Limonade und Korn im Verhältnis 3:1 bis 1:1 gemischt und kalt gestellt (alternativ Rum und Zitronenbrause 1:1). Im „Angler-Muck-Pott“ servieren.



PHARISÄER

So wird's gemacht:

Starker frisch gebrühter Kaffee mit Würfelzucker gesüßt und mit ca. 4 cl braunem Rum (54%)* vermenget. Schlagsahne als Haube.

* 2 cl reichen keinesfalls, wie das Amtsgericht Flensburg im „Pharisäer-Streit“ 1981 zugunsten eines klagenden Gastes urteilte.

Der Pharisäer wird durch die Sahne getrunken, also nicht gerührt. Wer das nicht beachtet, ist schnell der nächste Kandidat für eine Saalrunde.

Zum Namensursprung kursiert diese Anekdote von der Insel Nordstrand:

Im 19. Jahrhundert wollten die Friesen vor ihrem sehr asketischen Pastor Georg Bleyer keinen Alkohol trinken. Und so bereiteten sie dieses Getränk zu, bei dem die Sahnehaube den Alkohol kaschierte. Der Pastor selbst bekam natürlich stets die Variante „ohne“. Als die List eines Tages doch aufflog, soll er ausgerufen haben: „Oh, ihr Pharisäer!“ (In Anlehnung an die im Neuen Testament als Heuchler herabgewürdigten Schriftgelehrten des antiken Judentums.)

GROG

So wird's gemacht:

Einen Stößel oder Teelöffel in ein Grogglas stellen (damit das Glas nicht springt).
2 Teelöffel Zucker mit sprudelnd kochendem Wasser übergießen und umrühren.
4 cl Rum hinzugeben, wieder umrühren.
Tipp: Den Rum vorwärmen.



„Rum muss,
Zucker darf, Wasser kann“

TEEPUNSCH



So wird's gemacht:

2/3 schwarzer Tee auf 1/3 gut vorgewärmten Kôm, Kandis nach Bedarf

Die Teepunschgrenze verläuft

an der Arlau bei Bredstedt. Nördlich der Arlau greift man zu „Geele Kôm“, also gelbem Kôm, aus Flensburg. Südlich davon fällt die Wahl auf „Witte Kôm“, den weißen aus Husum.

FÖRTCHEN



Foto: R. Büll

So wird's gemacht:

3 Eier
½ Liter Buttermilch
2 Päckchen Vanillezucker
1 Prise Salz
500 g Mehl
1 Backpulver

Aus den Zutaten den Teig herstellen und die Förtchen in den speziellen Pfannen (s. Foto) backen.

Besonders zu Weihnachten und Silvester wird das traditionelle Gebäck zubereitet. Unzählige Rezeptvarianten gibt es um die Teigkugeln. Mit Hefe oder Quark, gefüllt oder ungefüllt. So oder so – guten Appetit!

Anpassung der Abwasserpreise 2021

Am 2. Dezember stellen die Gemeindevertreter in der Verbandsversammlung die Weichen für die künftige Arbeit des WVND. Vorbehaltlich Ihres Votums gelten ab 1. Januar 2021 folgende Preisänderungen für die Abwasser-

reinigung. Hintergrund ist, dass der kommunale Verband nach dem Kostendeckungsprinzip arbeitet. Profit wird dabei ausdrücklich nicht angestrebt, aber die Einnahmen und Ausgaben müssen ausgeglichen sein.

Minder-/Mehrkosten pro Haushalt*

	2020	2021	Summe (EUR/a)
Karolinenkoog	GP ¹ [EUR/Monat] 9,90	12,50	90,33
	AP ² [EUR/m ³] 3,80	4,25	
Wesselburen	GP [EUR/Monat] 2,30	4,00	87,41
	AP [EUR/m ³] 1,69	2,20	
Büsum	GP [EUR/Monat] 5,00	7,00	89,70
	AP [EUR/m ³] 2,35	2,85	
Süderheistedt	GP [EUR/Monat] 5,00	5,00	26,28
	AP [EUR/m ³] 1,70	1,90	
Christiansholm	GP [EUR/Monat] 8,00	8,00	26,28
	AP [EUR/m ³] 2,20	2,40	
Lohe-Föhrden	GP [EUR/Monat] 10,00	11,00	97,41
	AP [EUR/m ³] 1,85	2,50	
Oesterdeichstrich	GP [EUR/Monat] 7,00	7,00	-26,28
	AP [EUR/m ³] 3,00	2,80	
Friedrichsholm	GP [EUR/Monat] 15,00	12,00	-36,00
	AP [EUR/m ³] 2,20	2,20	

* Annahme: 3-Personen-Haushalt mit 120 l Wasser je Tag und Person
1=Grundpreis, 2=Arbeitspreis

Schlamm aus Teichkläranlage entfernt



Foto: WVND

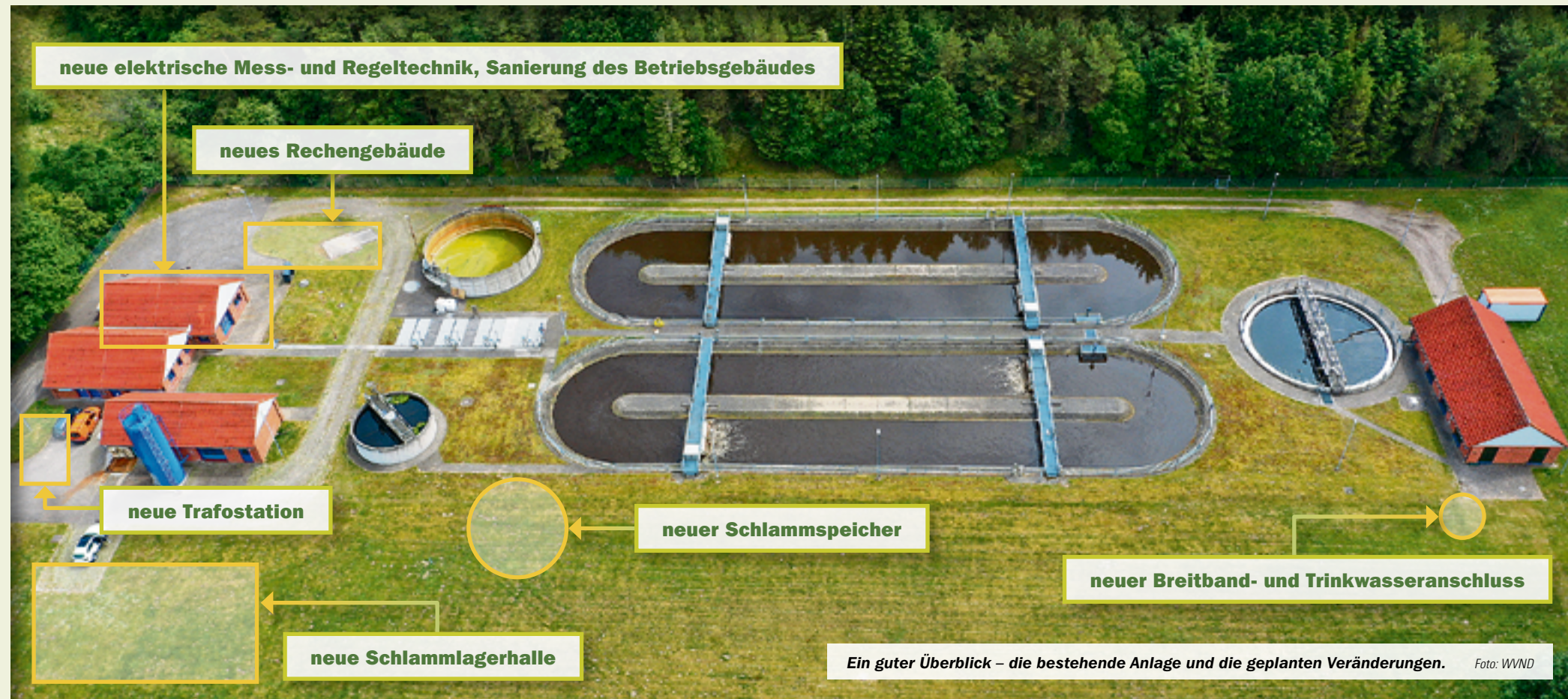
Der erste Teich der Kläranlage Bergenhusen wurde im April beräumt.

Rund 1.200 m³ Schlamm holten die Mitarbeiter des Lohnunternehmens Frahm aus Klein Rheide Anfang April aus der Teichkläranlage Bergenhusen. Das Restprodukt aus der Abwasserreinigung brachten sie auf benachbarten landwirtschaftlichen Flächen aus. Mit der Maßnahme ist die Reinigungsleistung der Klärteichanlage wieder in vollem Umfang hergestellt. Sie trägt maßgeblich zur Reinhaltung der Gewässer bei.

Schon 2013 hatte der Wasserverband Norderdithmarschen eine große Räumung der Anlage vorgenommen und dafür 200.000 Euro investiert. 5.400 m³ Klärschlamm wurden abgesaugt und auch damals landwirtschaftlich verwertet. Die Anfang des Jahres anstehende Schlammspiegelmessung hatte erneuten Handlungsbedarf ergeben – der erste Teich hatte seine Kapazitätsgrenze erreicht und musste erneut geräumt werden. Kostenpunkt 90.000 Euro.

Ohne Sorge – Kläranlage Lohe-Föhrden runderneuert

WVND investiert gut 4 Millionen Euro in sichere Abwasserreinigung



Ein guter Überblick – die bestehende Anlage und die geplanten Veränderungen. Foto: WVND

Kläranlage Sorgetal oder Lohe-Föhrden. Beide Bezeichnungen gibt es, gemeint ist die technische Anlage im Ortsteil Föhrden. Der WVND hat sie 2008 übernommen und betreibt sie seither. Seit dem Frühjahr läuft ein umfangreicher Umbau an dem fast 30 Jahre alten Werk.

Das Abwasser von knapp 4.000 Menschen aus den Gemeinden Friedrichsholm, Sophienhamm und Christiansholm wird in dieser Kläranlage gereinigt. Die Sanierung ist nö-

tig, weil die Fachleute sowohl für die Elektrotechnik, aber auch das Bauwerk und die Maschinen erheblichen Sanierungsbedarf festgestellt hatten. Und so werden nun eine neue Trafostation sowie ein neues Rechengebäude gebaut. Ebenfalls neu: Breitband und Trinkwasseranschluss. Das

bestehende Betriebsgebäude wird umgebaut. Besondere Herausforderung – alle Arbeiten müssen im laufenden Betrieb erfolgen. Neben der Sanierung der Anlage wird mit der Errichtung eines Speichers und einer Lagerhalle auch die Schlammkapazität erweitert. Gute zwei Jahre, also

bis Ende 2022, dauern die Bauarbeiten voraussichtlich.

Umstellung auf automatischen Betrieb

Künftig soll die Kläranlage weitestgehend automatisch betrieben werden. Alle Maßnahmen tragen zur

besseren Energiebilanz bei. Etwa 4,5 Mio. Euro investiert der Wasserverband an diesem Standort. Die Summe setzt sich zusammen aus Kosten für die Planung, den Tief-, Hoch- und Anlagenbau sowie die Mess-, Steuer- und Regelungstechnik.

Start ins Berufsleben

Ein Praktikum auf der Kläranlage in Büsum gab den letzten Ausschlag. Jendrik Veers bewarb sich als Azubi zur Fachkraft für Abwassertechnik. „Mein Stiefbruder lernt das in Meldorf auch, und so war ich überhaupt auf den Gedanken gekommen“, erzählt der 18-Jährige. Im August ging es für den jungen Mann aus Wolmersdorf los. Sein Zwischenfazit: „Die Arbeit und die Kollegen sind super!“

Foto: WVND



Solche Post bekommen wir Redakteure nicht alle Tage. Herzlichen Dank für das freundliche Feedback aus Pahlen!

Seien Sie versichert: Wir setzen gemeinsam mit Ihrem Wasserverband immer alles daran, die Wasserzeitung mit vielen relevanten und interessanten Berichten für Sie zu bestücken, damit Sie wissen, was rund ums kostbare Nass in Ihrer Region so los ist! Wenn Sie einen Themenwunsch oder Vorschläge haben, was wir mal aufgreifen sollten, dann melden Sie sich jederzeit gern bei uns!

Herzlich, Ihre
Susann Galda
Projektleiterin

Leserpost

Guten Tag Frau Galda, ich möchte mich nur mal für die Wasserzeitung bedanken. Habe schon so manches dadurch erfahren und auch gelernt. Machen Sie weiter so, danke an alle, die daran mitarbeiten.
Einen schönen Tag
Brigitte Neuendorf

Vorsicht Glatteis!



Winter bedeutet in unseren Breitengraden gelegentlich Frost und Schnee. So schön und romantisch die schneebedeckte Landschaft sein mag, für Haus- und Grundstückseigentümer bedeutet die weiße Pracht auch Arbeit. Vor allem, wenn der Schnee von Gehwegen geräumt werden muss. Eisglatte Wege bringen nun mal ein erhöhtes Unfallrisiko mit sich. Wie gut, dass es Enteisungs-, Frostschutz- sowie Auftaumittel gegen die Eisbahnen gibt. Beim Einsatz dieser Mittel ist jedoch Vorsicht, zumindest aber Umsicht geboten. Sie sollten nur sparsam verwendet werden, denn sie können den Gewässern und dem Grundwasser schaden. Darum sind diese Mittel als wassergefährdende

Stoffe eingestuft. Werden sie bestimmungsgemäß gebraucht, können sie zum Streuen und Auftauen von Gehwegen eingesetzt werden. Das gilt allerdings nicht in Trinkwasserschutzgebieten. Dort ist das Anwenden von Auftaumitteln auf Straßen, Wegen oder sonstigen Verkehrsflächen verboten. Als Alternative dazu sollten ausschließlich abstumpfende Mittel wie Splitt oder Kies verwendet werden. Wer Gewässer und Grundwasser schützen möchte, verzichtet gänzlich auf Auftaumittel. **Übrigens:** Wasserarmaturen bevorzugen Grade über Null. Zähler und Leitungen sollten sich daher in frostfreien Räumen befinden bzw. mit Dämm- und Isolationsmaterial frostfrei gehalten werden.



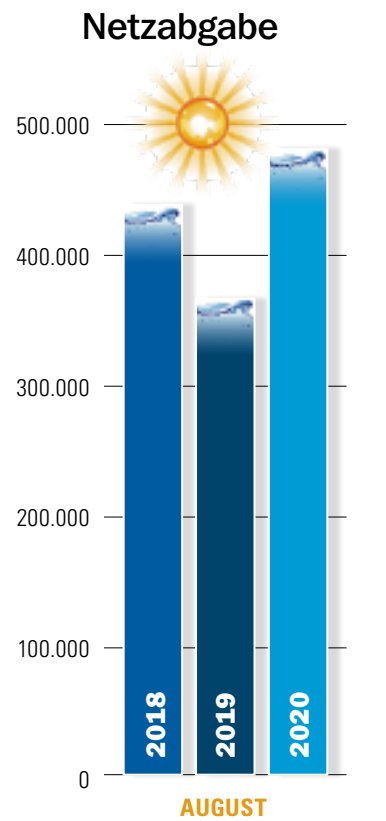
Benjamin Jöns verstärkt das Rohrnetzteam, das er aus voriger Zusammenarbeit schon kannte. Foto: WVND

Die Epidemie und der Wassergebrauch Wetter hat größeren Einfluss

Hat die Corona-Pandemie den Wasserverbrauch beeinflusst? Der Lockdown im März/April führte beim WVND zu keinem Einbruch in der Abnahme. Offenbar hatte sich das Leben nur verlagert, sodass es keine nennenswerten Schwankungen gab. Viel mehr fällt auf, dass im August das Wetter die Werte stark ansteigen ließ. Es wurde heiß, was den Verbrauch in die Höhe trieb. Aber auch, dass viele Einheimische zum Urlaub in der Region blieben und dazu die Quartiere vielfach ausgebucht waren, spielt sicher eine Rolle. Mit 483.799 m³ lag die Zahl 32 Prozent über der aus dem auch schon abgabestarken Jahr 2019 (367.277 m³). Selbst das Rekordjahr 2018 wurde um 43.956 m³ übertroffen.

Schwankungen berücksichtigt

Auch interessant: Im Februar lag der Wert bei 256.974 m³, nahmen die Kunden im Vergleich zum August also nur etwa die Hälfte des Wasser ab. Zu den Aufgaben eines Versorgers gehört es, solche jahreszeitlichen Schwankungen bei der Unterhaltung des Wasserwerkes und der Leitungen zu berücksichtigen.



Die Augustsäule 2020 überragt die Vorjahre.

Grafik: SPREE-PR

Seiten gewechselt

Rohrnetzmonteur Benjamin Jöns kannte den Wasserverband Norderdithmarschen schon länger. Der 31-Jährige aus Stapel arbeitete beim Vertragspartner, kannte sich also mit dem Teil des Rohrleitungsbau und der Hausanschlüsse aus, für den der Verband externe Firmen hinzuholt. „Als ich die Stellenanzeige sah, dachte ich mir, ich probiere es mal“, erinnert sich der junge Mann. Und es sollte klappen.

Seit dem 1. August gehört er nun ins Team der Rohrnetzleute, das aus sechs

Mitarbeitern und zwei Azubis besteht. „Die Kollegen kannte ich zum Teil schon, weil wir an Übergabestellen ja schon zusammengearbeitet haben“, erzählt Benjamin Jöns. „Wir kommen gut klar, die Arbeit macht Spaß.“ Rohrnetz und Hausanschlüsse gehören von der anderen Seite nun zu seinem Aufgabengebiet. Hauptsächlich ist er im Moment allerdings mit dem turnusgemäßen Zählerwechsel unterwegs. Im Frühjahr war das während des Corona-Lockdowns erstmalig ausgesetzt worden, sodass nun einiges aufzuholen ist.

Wasserdurchlässige Pflastersteine für die Auffahrt, Rasenkantensteine unterm Zaun, Regenwassertonnen, Sickergruben – Grundstückseigentümer können baulich einiges tun, um für Trockenzeiten das Wasser auf dem Grundstück zu behalten und bei Starkregen den Weg aufs öffentliche Land zu versperren. Denn dem natürlichen Wasserkreislauf tut jeder Tropfen gut, der dort versickert, wo er auf den Boden trifft.

Den natürlichen Wasserkreislauf schützen

Jeder Gartenbesitzer wünscht sich feinen Landregen und diesen am liebsten nachts. Allein die Realität sieht anders aus. Lange Trockenzeiten und Starkregeneignisse prägen zunehmend auch hierzulande das Wetter. Beide Phänomene verursachen Probleme und lassen Grundstücksbesitzer nochmal genauer hinschauen, an welchen Stellschrauben nachjustiert werden kann. Wie kann man angesichts der Trockenheit das Wasser möglichst auf dem eigenen

Grundstück behalten? Und wie lässt sich bei Starkregen die Ableitung in den öffentlichen Raum verlangsamen und reduzieren, um die dann ohnehin überlasteten Kanäle und Gewässer zu schonen und so weiteren Schaden abzuwenden? Wenn sintflutartige Regenfälle auf die Erde niedergehen, dann sind der Versickerung natürlich(e) Grenzen gesetzt. Dann fließt selbst von Grünflächen mit Neigung das Regenwasser ab. In Städten ist eine komplette Versickerung kaum möglich, Straßen,

Plätze Grundstücke sind versiegelt, die Flächen fehlen hier. Vielerorts gibt es daher Regenwasserkanäle in der Zuständigkeit der Gemeinden bzw. der Wasserverbände. Diese können aber nur für normale Niederschläge dimensioniert sein, alles andere würde die Kosten in die Höhe treiben. Lang anhaltende Trockenheit und/oder Sturzregen – zu 100 Prozent kann man sich weder für das eine wappnen noch vor dem anderen schützen. Aber ein paar wohlüberlegte Maßnahmen lohnen sich häufig trotzdem.



Bei Starkregen fallen schnell 30 bis 50 Liter Niederschlag pro Quadratmeter. Das bedeutet, dass von einem durchschnittlichen Dach mit 100m² Fläche bis zu 5.000 Liter Wasser entsorgt werden müssen. Die sollten von der Dachrinne nicht einfach auf den Boden rauschen. Die Gefahr einer Überflutung des Gartens wäre groß. **Am besten führen Sie die Regenrinne ...**



Formschön und praktisch. Zinkwannen passen gut ins Gartenbild. Sie fangen etwas Wasser auf, das man nach Bedarf dann in Rabatten und Beete bringen kann.



Den Weg aufs öffentliche Land, zum Beispiel auf die Straße, könnten Sie dem Niederschlag etwa mit durchgängigen Rasenkantensteinen verbauen – im wahrsten Sinne des Wortes.



Ihr Nachbar wird für eine zusätzliche Traufkante an der Grundstücksgrenze dankbar sein, etwa wenn sich dort seine Auffahrt befindet. Sie selbst schützen sich davor, dass unerwünschtes Wasser rüber läuft.



... direkt zu einer unterirdischen Zisterne weiter, die etwa unter Ihrer Einfahrt dezent „versteckt“ werden kann. Ausgestattet mit einer elektrischen Pumpe kann das aufgefangene Wasser – so es nicht versickert – sogar in Trockenzeiten für die Bewässerung des Gartens genutzt werden. Beachten Sie: Pumpen erfordern regelmäßige Wartung!



Ein simpler Schutz vor Überflutung des Grundstücks, von Gehwegen oder der Auffahrt – wasserdurchlässige Pflastersteine saugen den Niederschlag auf wie ein Schwamm und geben ihn nach unten weiter.



Eine gute Regenvorsorge ist Rindenmulch. Er verhindert das Austrocknen der Oberfläche bei starker Sonneneinstrahlung und verzögert die Verdunstung von Gieß- und Niederschlagswasser.

Das extra-große KREUZWORTRÄTSEL

in der WASSERZEITUNG

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

zum Jahresende präsentieren wir Ihnen in der Wasserzeitung immer ein großes Rätsel. Viele Begriffe drehen sich dabei rund ums kostbare Element und unsere Region. Wir wünschen wieder viel Spaß beim Lösen und freuen uns auf Ihre Einsendungen!

Der gesuchte Begriff beschreibt die besondere Form von Wasser und anderen Flüssigkeiten, die entsteht, wenn sich kleine Teile vom Ganzen lösen. Sie ist unten kugelförmig und oben spitz. Wasserhähne sollten sie übrigens besser nicht in großen Mengen absondern, denn die kleinen Mengen summieren sich bei stetem ... schnell auf ein Vielfaches.



WAAGERECHT

- 3. Aggregatzustand
- 4. dieser Leuchtkranz der Sonne heißt wie eine aktuelle Epidemie
- 7. aus gefrorenem Wasser geformte Figur, meist mit Möhrennase
- 8. Fisch des Jahres 2020, heißt wie ein Riechorgan
- 11. Wintersportgerät mit Kufen
- 13. Landeshauptstadt von Schleswig-Holstein
- 16. Bauwerk zur Gewinnung von Grundwasser
- 20. Regen, Schnee und Hagel sind ... (Einzahl)
- 21. Himmelsrichtung
- 24. honigproduzierendes Insekt
- 25. Niederschlagsmangel (ü=ue)
- 26. Huftier, auch Weihnachtsmannhelfer
- 27. kuppelförmige Schneehütte

SENKRECHT

- 1. heftiger Niederschlag
- 2. wird auf Kläranlagen gereinigt
- 5. Fluss-/Meeresrand, manchmal sehr steil
- 6. mit ihren Strahlen startet der Wasserkreislauf
- 9. Eiszungen aus Süßwasser, schmelzen im Klimawandel rapide
- 10. so viele Kontinente gibt es
- 12. Schneeschuh
- 14. in dieser norddeutschen Stadt werden Punkte gesammelt
- 15. eine Sinneswahrnehmung (Verb)
- 17. Einrichtung, in der Bier hergestellt wird
- 18. unser Kontinent
- 19. großes, weißes Säugetier in der Arktis (ä=ae)
- 22. schwarz-weißer Tauchvogel in der Antarktis
- 23. Sog/Wirbel

Die Lösung senden Sie bitte bis zum 31. Dezember an **Ihren** Versorger:

Wasserverband Nordangeln
 Am Wasserwerk 1a
 24972 Steinbergkirche
 oder per E-Mail:
wwsteinbergkirche@ww-nordangeln.de

Wasserverband Norderdithmarschen
 Nordstrander Straße 26
 25746 Heide
 oder per E-Mail:
info@wvnd.de

Wasserverband Nord
 Wanderuper Weg 23
 24988 Oeversee
 oder per E-Mail:
info@wv-nord.de

Gewinn:
3 × 125 €
3 × 75 €
3 × 50 €

Bitte schicken Sie Ihre Lösung nur an den Wasserverband in Ihrer Region. Geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Mit der Teilnahme stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten, nur für dieses Gewinnspiel, zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

So einen Tag möchte der Wasserverband Norderdithmarschen nicht nochmal erleben. Am 13. Oktober führte ein Bruch an einer Leitung in einer Kettenreaktion zu vielen weiteren. Die Wasserversorgung war großflächig unterbrochen. Was war passiert?

Unermüdlich erneuert der WVND für die künftige Versorgungssicherheit sein Rohrnetz. So auch im Herbst im Bereich Wesselburen, wo im Spülbohrverfahren neue Leitungen in die Erde kamen. Am 13. Oktober gegen 9:30 Uhr nahm das Unheil seinen Lauf. Geschäftsführer Michael Schoop: „Das vorhandene Rohr wurde angebohrt und beschädigt. Das kommt schon mal vor, normalerweise ist das schnell gelöst.“ Er berichtet weiter: „An diesem Dienstag allerdings führte der Druckstoß des ersten Rohrbruchs dazu, dass eine zweite Haupttransportleitung in Glüsing unweit des Wasserwerks ebenfalls brach. In der Folge fuhren die Pumpen im Wasserwerk auf Spitzenlast hoch. Dann führte wiederum um 10:25 Uhr ein elektrischer Fehler zur Spannungsunterbrechung im Wasserwerk für zwei Minuten, und das Notstromaggregat sprang nicht an. „Der Netzdruck im gesamten Versorgungsgebiet brach daraufhin zusammen.“ Es folgten zwei weitere Rohrbrüche in Friedrichstadt und Wesseln. Zu allem Verdruss wurde noch eine fünfte Leitung in Westerborstel durch ein anderes Fremdunternehmen angebohrt,



Die Reparatur der beschädigten Rohre musste koordiniert und schnell erledigt werden.

Foto: WVND

sodass nunmehr fünf Leitungen im gesamten Netz zu reparieren waren. Extrem wichtig war es, den zweiten Leitungsbruch zu finden, da sich nach dem Wiederanfahren der Pumpen auf dem Wasserwerk der Netzdruck nur sehr langsam aufbauen konnte. Das gelang erst, als der benachbarte Landwirt um die Ecke bog und berichtete, auf seiner Koppel sei ein großer sprudelnder See entstanden. Damit war das Leck gefunden, die Glüsinger Haupttransportleitung konnte über Ventile abgesperrt werden und der

Wasserdruck baute sich im restlichen Netz glücklicherweise wieder auf.

Behebung bis spät nachts

In der Geschäftsstelle liefen während des Vormittags die Telefone heiß, weil Kunden aus dem gesamten Netzgebiet die Probleme melden wollten. Währenddessen orderte Rohrnetzmeister Guido Moellmer Bagger zu den Baustellen, alle Mitarbeiter konzentrierten sich auf die Schadensbehebung. Der letzte Rohrbruch war dann in der Nacht um 04:00 Uhr behoben,

und alle Kunden konnten wieder mit Wasser versorgt werden.

Der Zwischenfall unterstreicht, dass der Verband mit der konsequenten, sukzessiven Erneuerung des Rohrnetzes auf dem richtigen Weg ist. An die Kunden gerichtet, sagt Michael Schoop: „Wir können uns für die Unannehmlichkeiten an diesem schwarzen Dienstag nur entschuldigen. Es zeigt auch, wie selbstverständlich die Versorgung jeden Tag und rund um die Uhr ist. Vielen Dank für Ihr Verständnis, als das in diesem extremen Ausnahme-

Gesendet: Mittwoch,
14. Oktober 2020 13:31

An: info <info@wvnd.de>
Betreff: Reparatur der
Rohrbrüche gestern

Sehr geehrte Damen und Herren,

für den gestrigen unerlässlichsten Tag-und-Nacht-Einsatz bezüglich der Reparatur der Rohrbrüche in Wesselburen möchte ich mich als Bürgerin der Stadt Wesselburen recht herzlich bedanken, dass die Wasserversorgung heute Morgen wieder geklappt hat. Ich wohne im Neuenkirchener Weg und sah gestern Abend, wie die Baufahrzeuge bis spät in die Nacht hin- und her fuhren. Dass wir immer frisches Trinkwasser zur Verfügung haben, ist andernorts leider nicht selbstverständlich. Was sind wir doch verwöhnt! Bitte an die entsprechenden Mitarbeiter weiterleiten ...

Mit freundlichen Grüßen
Claudia Voss

fall einmal nicht so war! Ein großer Dank gilt auch dem Tiefbauunternehmen, welches uns in dieser Situation mit der nötigen Man- und Maschinenpower unterstützt hat.“

DIE SILPHIE- eine attraktive Alternative

Für Grundwasserschutz/Verband unterstützte Aussaat

Inzwischen liegt das drei Hektar große Versuchsfeld an der L 105 bei Linden da, als wäre nichts gewesen. Vorbei die leuchtendgelbe Pracht der fast mannshohen Pflanze. Aber: Im nächsten Jahr treibt sie an gleicher Stelle wieder aus. Die Durchwachsende Silphie ist eine Pflanze ganz nach dem Geschmack von Michael Schoop. Der Wasserverband

Norderdithmarschen hat den Landwirt Thies Köster bei seinem Pilotprojekt mit der Kostenübernahme der Aussaat unterstützt.

Und zwar aus ureigenem Interesse: „Die Dauerkultur trägt zur Bodenverbesserung bei, schützt ihn vor Erosion, bindet ganzjährig Nitrat“, zählt der WVND-Geschäftsführer einige Vorzüge

der Pflanze auf. Nebenbei profitierten Bodenlebewesen (weil die Bearbeitung des Untergrundes entfällt) ebenso wie Insekten, die sich von Juni bis September in den gelben Korbblüten tummeln. „Aber ganz besonderer Gewinner aus dieser schon positiven Gemengelage ist das Grundwasser!“ Denn die Silphie komme, sobald sie Fuß gefasst hat, oft schon im zweiten Jahr ohne Pflanzenschutzmittel klar. Für den Landwirt ist sie ebenso interessant, weil nicht nur die Kosten für Dünger reduziert werden, sondern auch Arbeitszeit und Kraftstoff bei der Bewirtschaftung der anspruchslosen Energiepflanze gespart werden. Ein klassischer Fall von Win-win-Situation, also Vorteilen für beide Seiten. Im August waren daher Interessierte eingeladen, sich das Feld anzuschauen und sich weiter zu informieren. Michael Schoop wünscht sich, dass das Beispiel in Schleswig-Holstein Schule macht. Denn die Pflanze ist dem bisher fast konkurrenzlosen Mais in Biomasseertrag und Methanausbeute je Hektar nahezu ebenbürtig. Bringt aber dazu noch etliche Plus-Punkte mehr mit. Fazit: Eine interessante Variante des Grundwasserschutzes!



Aktionstag am gelb blühenden Feld.

Foto: WVND

Wir wünschen unseren Kundinnen und Kunden

frohe Weihnachten
und ein
glückliches Jahr
2021!



DER KURZE DRAHT

Wasserverband Norderdithmarschen

Nordstrander Straße 26 · 25746 Heide

Tel.: 0481 901-0 · Fax: 0481 901-33 · info@wvnd.de

Öffnungszeiten

Mo–Mi: 7–12.30/13–16 Uhr · Do: 7–12.30/13–16.45 Uhr

Fr: 7–12.30 Uhr

www.wvnd.de